

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 11

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. März 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Anlässlich der Verabschiedung des Gesetzes über den Gewerbebund hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg an die versammelten Vertreter der Landesgruppen Wien und Niederösterreich des Österr. Gewerbebundes eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ich glaube, daß es kaum einen anderen Berufsstand gibt, der so wie Sie die Trümmern der liberalistischen Gedankenengänge am eigenen Leibe verspüren mußte. Es ist durchaus begreiflich und verständlich und konsequent, daß gerade aus Ihren Reihen heraus eine wirkliche Interessenvertretung verlangt wurde, denn Sie sehen den Unterschied zwischen dem liberalistischen Gedankengut von gestern und eben der neuen Zeit, die im harmonischen Zusammenwirken von Stand und Standesautonomie das Glück der Zukunft sieht. Ich bin überzeugt, daß, wenn Sie zusammenbleiben, Ihre Standesinteressen selbst in dieser Richtung verwalten, Ihr Stand keine Gefahr läuft und wir keine Gefahr laufen, daß wir etwa wieder einen Rückfall erleiden könnten in die liberalistische Gedankenwelt. Wer von uns ist sich nicht darüber im klaren, daß das wirklich große soziale und wirtschaftliche Unglück der Nachkriegszeit in Verlust und Niedergang unseres österreichischen Mittelstandes gelegen war? Wir wollen nicht nach den Ursachen und der Zwangsläufigkeit mancher Entwicklung forschen, aber sicher ist es, eine richtige, die Gesamtinteressen überschauende und umfassende Wirtschaftspolitik im neuen Österreich wird immer mit in erster Linie irgendwie eine Mittelstandspolitik sein müssen. Daher liegt es auf der Hand, daß Wohl und Wehe des neuen Standes, seines Aufbaues und seiner Wirtschaft auf engste, auf Geduld und Verdrerb verbunden sind mit einer richtigen vernünftigen Gewerbepolitik, die stets eine richtige und vernünftige Mittelstandspolitik sein wird. In diesem Sinne müssen Sie und werden wir alle Volkspolitiker im besten Sinne des Wortes machen.

Bei der Vollversammlung der n.ö. landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralräte kündigte Finanzminister Dr. Buresch die Auflegung der Zinsenanleihe an. Bundesminister Dr. Buresch führte dann unter anderem aus: Wir treiben eine richtige und vernünftige Nahrungs- und Finanzpolitik, mag sie noch so unpopulär sein. Sie muß hart und zielbewußt geführt werden, denn nur der gesicherte Schilling hat es ermöglicht, daß die Bauern wieder Vertrauen in den Schilling setzten. Unsere Finanzpolitik wird sich nicht dazu hergeben, Experimente zu machen, die nur ungünstig ausgehen können. Wir haben im Laufe der letzten Woche auch den Zinsfuß der Nationalbank herabgesetzt. Im Mai 1931 betrug er 10 Prozent, heute 4 Prozent! Ein gewaltiger Fortschritt im Interesse unserer Wirtschaft. Ich erwarte, daß die Herabsetzung des offiziellen Zinsfußes Wirkungen auf alle Bundesländer haben wird, denn der Zinsfuß wurde herabgesetzt, um die Wirtschaft zu entlasten, die Kredit zu billigen Bedingungen braucht. Die Regierung erwartet, daß im Laufe der nächsten Wochen das Beispiel der österreichischen Nationalbank nachgeahmt wird. Die Geldschlüssigkeit ist ein Zeichen einer aufsteigenden Wirtschaft. Die Spareinlagen nehmen zu. Der Staat wird bereits nach Ostern die Innere Anleihe in einem Betrag von 100 Millionen Schilling begeben, die dazu verwendet werden, ein ziemlich bedeutendes Arbeitsprogramm in den Ländern und in Wien durchzuführen. Besonders sind es hier Flußregulierungen und Straßenbauten, die natürlich in besonders großem Ausmaß in den Ländern vorgenommen werden, und die für die Wirtschaft von großer Bedeutung sind.

Bei einer Kundgebung für alle Angestellten des öffentlichen Dienstes in der Wiener Volksoper sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über Beamtenfragen. Sinn und Ziel jeder Politik, sagte der Bundeskanzler, kann und darf letzten Endes nur die Sorge um das Wohl der Gemeinschaft sein. Aufgabe der Politik, der Arbeit für die Gemeinschaft des Volkes, mit der sich als einem Teil seiner Lebensaufgabe jeder öffentliche Angestellte befassen muß — Aufgabe der Politik in diesem Sinne ist es, dafür zu sorgen, daß niemals persönliche Ziele, sondern immer nur Sachlichkeit im Vordergrund steht. Der Kanzler beschäftigte sich hierauf eingehend mit dem Problem der Bundesbeamten und deren Aufgabenkreis. Er verwies darauf, daß es in dieser Beamtenkammer und den Fachkörperchaften vor allem darauf ankommen werde, daß die aus den verschieden-

sten Gruppen kommenden Vertreter in eine Art neues Zusammengehörigkeitsverhältnis treten müssen. Mit der Beamtenkammer werden freilich die Dienststellenorganisationen der Vaterländischen Front nicht überflüssig, denn diese bleiben nach wie vor die Träger der politischen Willensbildung der Beamtenschaft. Der Staat hingegen wird den Beamten die Sicherheiten zu bieten haben. Ich stelle fest, daß seit den Tagen Dollfuß' immer wieder erklärt und auch eingehalten wurde: trotz schwerer Bedrängnis weiß der Staat, was er seinen Angestellten schuldet und denkt nicht daran, in deren Rechte einzugreifen, insbesondere auch nicht ins Dienstrecht. Ich habe das unverrückbare Empfinden, daß die erdrückende Mehrheit der öffentlichen Angestellten in geschlossener Front bereit ist, das Rotweißrot unserer Heimat zu verteidigen. Dazu genügt es aber nicht, seine Arbeit in eng umrissenem Wirkungskreis zu tun. Wir müssen auch außerhalb dieses engen Rahmens zeigen, das wir Österreicher sind, auch im Bereich des Privatlebens, im Bereich der Familie, in jedem privaten oder öffentlichen Wirkungskreis. In diesem Sinn appelliere ich an die öffentlichen Angestellten, vor allem an die Lehrer und Professoren. Auf sie kommt es in erster Linie an, aus deren Händen die junge Generation emporwächst, von ihnen im Verein mit Elternhaus und religiöser Gemeinschaft gebildet. Diese junge Generation wird später einmal Rechenschaft fordern, ob wir sie auf die richtigen Wege geführt haben, die es ihnen ermöglichen, ein glückliches, sonniges Haus zu bauen. Alle unsere Sorge gilt irgendwie dem jungen Österreich, für das der neue Staat Symbol sein soll.

Deutsches Reich.

Die Berliner Blätter veröffentlichten interessante Mitteilungen, die der Reichsluftfahrtminister General Goering dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ über die deutsche Luftrüstung gemacht hat. In dem Interview wird nun in aller Offenheit der Tatbestand der deutschen Verteidigungsluftfahrt, ohne die von einer Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit Deutschlands keine Rede sein könnte, zur Kenntnis gebracht. Goering betonte dabei, daß „nicht die Schaffung einer die anderen Völker bedrohenden Angriffswaffe“ ins Auge gefaßt war, „sondern nur die Errichtung einer militärischen Luftfahrt, die stark genug ist, Angriffe auf Deutschland jederzeit abzuwehren“. Im übrigen geht aus der Formulierung der Erklärungen deutlich hervor, daß Deutschland im wesentlichen vor einem fremden Luftangriff bereits jetzt durch seine Verteidigungsmittel gesichert ist. Ein gewisser Abschluß ergibt sich auch daraus, daß jetzt das militärische Flugwesen eine eigene militärische Organisation bildet.

Nunmehr ist das Programm für den Berliner Besuch des Außenministers Sir John Simon endgültig festgelegt worden. Simon wird London am 24. ds. verlassen, und zwar in Begleitung des Großstempelbewahrsers Eden, der wahrscheinlich im Anschluß an den Berliner Besuch nach Moskau und Warschau weiterreisen wird. Doch scheinen hierüber noch keine endgültigen Vereinbarungen beschloffen zu sein. Simon kehrt auf jeden Fall am 27. März wieder nach London zurück. Die beiden Minister, die während ihres Berliner Aufenthaltes im Hotel Adlon Wohnung nehmen werden, benützen für die Reise ein ihnen von der englischen Luftfahrtgesellschaft zur Verfügung gestelltes Sonderflugzeug.

Was die auf zwei Tage berechneten Besprechungen zwischen dem Reichskanzler Hitler und den englischen Ministern betrifft, meldet die Presse heute übereinstimmend, daß in der letzten Kabinettsitzung sich die Aufgabe durchgeführt habe, daß das Londoner Protokoll ein Ganzes bilden müsse. Der Abschluß eines Luftpaktes allein könne für England nicht mehr in Frage kommen. Die englischen Minister würden somit die Auffassung vertreten, daß der Luftpakt, der Donaupakt und ein östlicher Sicherheitspakt, verbunden mit einem zehnjährigen Rüstungsbeschränkungsabkommen, gleichzeitig abgeschlossen werden müssen.

Da der Besuchstermin Simons und Edens in der Reichshauptstadt nunmehr durch Londoner Ministerratsbeschlüsse für den 25. und 26. März endgültig festgelegt und ebenso klar gestellt ist, daß Eden erst nach dem Besuch in Berlin nach Moskau fahren wird, hat die englische Presse bereits begonnen, die Sowjets darüber zu trösten, daß sie trotz der Verzögerung der Berliner Fahrt durch den Weißbuch-Zwischenfall erst hinterher drankommen. Insbesondere die „Times“ stellt jetzt eindringlich fest, daß der

Luftpakt, Donaupakt, Ostlocarno und Abrüstungskonvention als Verhandlungsprogramm für Berlin ein unteilbares Ganzes bildeten, weil auch das europäische Friedensproblem unteilbar sei. Was das Goering-Interview betrifft, so nimmt die englische Presse die Mitteilungen über die deutsche Luftrüstung verhältnismäßig ruhig auf und begnügt sich mit der Wiedergabe der zum Teil allerdings sehr kritischen französischen Blätterstimmen. Von diesen ist vor allem der „Temps“ bemerkenswert, der versucht, auf Grund dieses Interviews eine neue englisch-französische „Konsultation“ in Vorschlag zu bringen. Deutschland habe, so schreibt das Blatt, den britischen Ministern vor eine vollendete Tatsache gestellt. Wenn Deutschland vor jeder Fühlungnahme eine Entscheidung fälle, dann werde die deutsch-britische Vorbesprechung gegenstandslos. Es entstehe dann eine neue Lage, die die Regierungen von Paris und London prüfen müßten, um im vollen Einklang die Entscheidungen zu treffen, die angesichts dieser Lage gefaßt werden müßten. Im „Echo de Paris“ tritt Bertinax für eine Konsultation zwischen den drei westlichen Großmächten ein, da die Lage sich geändert habe. Deutschland habe vor sich aus das Ziel der durch das Londoner Kommuniké ermöglichten Verhandlungen besichtigt. Es habe erklärt, daß der Teil V des Versailler Vertrages nicht mehr in Kraft sei, und habe damit zeigen wollen, daß England und Frankreich ihm nichts mehr zu bieten hätten als Ausgleich für die Forderung nach positiven Friedensgarantien. Noch bevor die Unterhändler sich an den Tisch gesetzt hätten, habe Deutschland sich des Spieles in das bemächtigt. Im übrigen gibt das „Berliner Tageblatt“ einige Spekulationen der Londoner Presse über die deutsche Luftrüstung wieder. „Daily Herald“ schreibt, daß Europa von einem neuen Rüstungsrennen bedroht sei, und zwar in zivilen Flugzeugen, die von einem Tag zum andern in Bombenflugzeuge verwandelt werden könnten. Von diesen „Chamäleon“-Flugzeugen besitze Deutschland heute ungefähr 80, die zweifellos in den nächsten zwei Jahren verdoppelt werden könnten. Das gleiche gelte für Frankreich, während England heute weniger als 40 dieser Flugzeuge besitze, in zwei Jahren aber gewiß 120. Diese neuen veränderbaren Flugzeuge seien den heutigen Bombenflugzeugen an Geschwindigkeit überlegen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, die in Bau begriffene deutsche Luftflotte auf 1300 Maschinen der ersten Linie schätzen zu können. Was die Marine betreffe, so heiße es, daß Hitler ein Drittel der englischen Flotte fordern werde. Für die Landmacht werde er vielleicht die Bevölkerungszahl als Grundlage verlangen, was eine der französischen Armee ziffernmäßig überlegene deutsche Armee bedeuten würde. Im ganzen handelt es sich bei all dem nur um Kombinationen und Spekulationen. Die meisten Berliner Zeitungen nehmen dazu gar nicht Stellung.

Ungarn.

Unser Nachbarstaat Ungarn steht ganz im Zeichen der kommenden Parlamentswahlen. 14 Parteien sind bereits gemeldet. Auch das Oberhaus wurde aufgelöst. Von den 156 neu zu wählenden Oberhausmitgliedern müssen 38 Vertreter der Magnatenfamilien, 76 Abgeordnete der Munizipien und 42 Beauftragte der Interessenvertretungen sein. 86 Mitglieder, die auf Grund ihrer Geburt, einer Amtswürde, ihres Berufes oder einer Ernennung dem bisherigen Oberhaus angehörten, behalten ihre Mandate auch im neuen Oberhaus bei. Ministerpräsident Gömbös hat bereits in einer großangelegten Rede sein Programm entwickelt. Er begründete die Parlamentsauflösung mit der Unaufrichtigkeit, die sich des Parteilebens seit der Ankündigung des unerläßlichen Reformprogrammes bemächtigt habe. Die Regierung wolle jetzt eine weltanschaulich kompakte Mehrheit für die Unterstützung des Reformprogramms gewinnen. Eine solche kompakte Mehrheit sei auch mit Rücksicht auf die bevorstehenden außenpolitischen Verhandlungen notwendig. In diesen Verhandlungen wolle die Regierung die Angelegenheit der Revision der Friedensverträge klären, die Rechte der ungarischen Minderheiten in den Nachbarstaaten schützen und die militärische Gleichberechtigung Ungarns erkämpfen. Als Grundlage des Finanzprogramms bezeichnete Ministerpräsident Gömbös die Wahrung der inneren Kaufkraft des Pöngö. Die Regierung wolle für eine bessere Verteilung des Nationaleinkommens eintreten. Als Hauptpunkte des Reformprogramms stellte der Ministerpräsident auf: Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichsverweisers, Wahlrecht, Oberhaus-, Presse- und Bodenreform, Reorganisation der Ständevertretung usw.

Frankreich.

Ministerpräsident Flandin hielt in Lyon eine große politische Rede, in der er zunächst die Ergebnisse darlegte, die seine Regierung bisher erreicht hat. An erster Stelle seiner Tätigkeit stehe das Wirtschaftsprogramm. Der internationale Warenaustausch sei die Voraussetzung für den Wohlstand und könne sich nur in Sicherheit und Frieden entwickeln.

Rintelen zu lebenslangem Kerker verurteilt.

Im Hochverratsprozeß gegen Dr. Anton Rintelen, der am 2. März vor einem Wiener Militärgerichtshof begann, wurde nach neuntägiger Verhandlung am Donnerstag gegen 17 Uhr das Urteil gefällt. Der Militärgerichtshof erkannte zu Recht:

Dr. Anton Rintelen ist schuldig, im Jahre 1934 in Rom und Wien den ihm bekanntgewordenen Plan des Anschlages auf das Bundeskanzleramt vom 25. Juli 1934 genehmigt und dadurch gefördert zu haben, daß er sich den Rädelsführern dieses Anschlagplanes für die Bildung einer revolutionären Regierung zur Verfügung stellte.

Nachrichten.

Wer wird Landeshauptmann von Tirol? Innsbruck, 14. März. Wie berichtet, hat die Tiroler Landesleitung der Vaterländischen Front den Landesrat Dr. Hans Peter der Bundesregierung zur Ernennung zum Landeshauptmann vorgeschlagen.

Verhöhnung Hitler-Ludendorff? Berlin, 14. März. Zu Ehren des 70. Geburtstag General Ludendorffs am 9. April sind, wie verlautet, große Feierlichkeiten in Aussicht genommen.

Ungarn vor einem Systemwechsel.

Von Unterstaatssekretär a. D. von Pflügl.

Die Auflösung des ungarischen Reichstages und die gleichzeitig verfügte Ausschreibung von Neuwahlen kamen nur für diejenigen überraschend, die der innenpolitischen Entwicklung des Stefanreichs fremd gegenüberstehen.

Das politische Leben Ungarns zeigt schon seit langem außergewöhnliche Bewegung und Erregung. Die Unzufriedenheit der arischen und damit wirklich national eingestellten erdrückenden Mehrheit der ungarischen Bevölkerung mit dem bisherigen Regierungssystem stammt nicht von gestern; man war sich in diesen Kreisen längst darüber klar, daß dieses Regime hinter der Maske des Konservatismus zu Gunsten des Liberalismus arbeitete und voll in dem dessen Dienst und in den seines eigenen Machthungers stand.

Diese Richtung war es, die sich mit aller Macht gegen die Verwirklichung der politischen Reformen des Ministerpräsidenten von Gömbös wehrte, die die innere Wiederaufrichtung Ungarns auf neuen sozialen und völkischen Grundlagen anstrebten.

Die Einstellung dieser Gruppen ist erklärlich: Sie wissen nur zu genau, daß die Durchsetzung des Programmes von Gömbös sie aus dem machtpolitischen Sattel heben und ihren Einfluß auf die Gestaltung der ungarischen Entwicklung auf das ihnen gebührende Maß zurückschrauben würde.

Denn um ein solches handelt es sich, keineswegs nur um einen landläufigen Kampf zwischen Parteien und Personen um die Macht im Staate. Wir stehen hier vor einem Zusammenprall zweier Weltanschauungen, von denen eine von der ungarischen politischen Bühne verschwinden muß: Für beide ist auf ihr kein Platz vorhanden.

Hoch gehen die Wogen des Kampfes zwischen diesen beiden erbitterten Gegnern. „Ausnutzung der Kräfte des Landes und Volkes durch die bisherigen Nutznießer der staatlichen Macht und in ihrem Sinne“ ist die Losung des erbgesessenen Systems. „Platz für die Jugend, Platz für das magyrische und christliche Volk auf dem Wege einer gesunden Siedlungs- und Bodenpolitik, Erneuerung der Nation“, die der zweiten Weltanschauung, die mehr und mehr von den Herzen des Ungartums Besitz ergreift.

Der Streit, der zwischen der Partei der Unabhängigen Kleinen Landwirte und der Partei der

hat. Aber in interessierten Kreisen sind jetzt Bemühungen im Gange, diese beiden Männer, die am 9. November 1923 in München Schulter an Schulter Revolution machten, wieder auszusöhnen.

Legitimistischer Propaganda verhaftet und nach Belgrad überführt. Die Personen werden sich wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Die Italianisierung der deutschen Namen in Südtirol. Bozen, 12. März. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Nunmehr ist der zweite Teil des von dem Senator Tolomei zusammengestellten Verzeichnisses von 50.000 italianisierten Namen erschienen.

161 Todesopfer der Gölz-Expedition. Im Juni dieses Jahres jährt sich zum 50. Male der Monat, in dem die Berge des heute weltbekannten Gölzes die ersten Todesopfer gefordert haben.

Erfolge mit deutschem Malaria-Mittel auf Ceylon. Colombo, 8. März. Die nun schon seit Wochen auf der Insel Ceylon wütende Malaria-Epidemie hat bisher viele Tausende von Todesopfern gefordert.

Ungarn vor einem Systemwechsel.

Nationalen Einheit, beziehungsweise deren Bethlen-Flügel entbrannt war und mit dem Sieg des Letzteren sein vorläufiges Ende fand, erscheint erst jetzt als das, was er wirklich war: ein Vorpostengefecht, das den Aufmarsch der beiden großen Gegner einleitete.

Allem Anschein war es die jüngst erstandene Bewegung der „Reformjugend“, die durch ihre von christlich-fortschrittlichem Geiste getragenen Kundgebungen dem Führer der Unabhängigen Landwirte, von Eckhardt, zu Hilfe kam und diesen auch in seiner Stellung Gömbös gegenüber wieder festigte; so vermochte Eckhardt seine scharfen Angriffe gegen Grafen Bethlen fortzusetzen, die in geradezu leidenschaftlicher Weise von den gesamten jüdischen ebenjo wie von den legitimistischen Blättern sichtbar aus Bejournis vor dem Herausziehen von „nationalsozialistischen und pangermanischen Gefahren“ für Ungarn zurückgewiesen wurden.

Das durch die gefährliche Zuspitzung der Gegensätze hervorgerufene allgemeine Versammlungsverbot kam an erster Stelle den Gegnern von Eckhardt ungelogen und führte zwangsläufig zum Rücktritt des Vertrauensmannes Graf Bethlens in der Regierung, des Innenministers Keresztes-Fischer, der diese Verfügungen nicht befehlen wollte.

Mit ihm schied der letzte scharfe Gegner des Reformprogrammes des Ministerpräsidenten aus dem Kabinett; vorher hatten es schon Ackerbauminister von Kallay, der Exponent der Kartelle und der als Vertreter der Interessen des Großkapitalismus bekannte Finanzminister von Imredy verlassen.

Ebenjo wie der Rücktritt Keresztes-Fischer den Rücktritt der Gesamtregierung veranlaßte, so war die Auflösung des Reichstages durch die Gömbös rechtzeitig zu Ohren gekommene Nachricht von der Absicht des Bethlen-Flügels der Partei der nationalen Einheit verursacht, ihm bei seiner Vorstellung im Parlament das Mißtrauen des Hauses auszusprechen zu lassen.

Wir wünschen Gömbös viel Glück auf dem Wege, „der das magyrische Volk zu den wahren ungarischen Gedanken, in das alte patriarchalische System zurückzuführen soll, in dem sich Herr und Bauer als Mitglieder einer einzigen Familie betrachteten und christliche Eintracht aus dem ungarischen Boden sproß“.

Wir wünschen dies auch aus dem Gesichtswinkel einer gesunden deutschen Volkspolitik heraus: Die von Gömbös, von der „Reformjugend“ und von den Unabhängigen Kleinen Landwirten vertretene Weltanschauung kennt kein Mißtrauen gegen Deutschland und gegen die deutsche Nation; sie ist im Gegenteil — wie dies Abgeordneter Karl Wolff kürzlich in aller Öffentlichkeit festgenagelt hat, davon überzeugt, „daß es ein Verhängnis wäre, eine Gegnerenschaft gegen Deutschland heraufzubeschwören, dem Ungarn so viele Werte auf dem Gebiet der Kultur und Wissenschaft verbanke“.

Der „Temps“ veröffentlicht den Wortlaut der Regierungsvorlage betreffend die Dauer der Militärdienstzeit in Frankreich. Sie umfaßt folgende Bestimmungen: 1. Der Kriegsminister wird ermächtigt, vom Jahre 1923 angefangen bis einschließlich 1940 zu verfügen, daß die Militärdienstpflicht, die gegenwärtig mit dem 21. Lebensjahre beginnt, allmählich, und zwar höchstens um ein Jahr vorgezogen wird.

Großbritannien.

Wie von Regierungsseite verlautet, dürfte in der nächsten Zukunft ein neues Ministerium „zur Verteidigung des Imperiums“ geschaffen werden. Nach Ansicht der zuständigen Kreise wird ein solches Ministerium für notwendig gehalten, weil angesichts der Entwicklung der Luftwaffe und der dadurch hervorgerufenen Gefahren die Zusammenarbeit der bewaffneten Kräfte des gesamten britischen Imperiums eine wesentliche Verstärkung der englischen Abwehrkraft bedeuten würde.

Griechenland.

Der Zustand in Griechenland ist nunmehr vollständig zusammengebrochen. Benizelos ist nach Italien geflüchtet. Auch Kreta ist in der Hand der Regierung. Der Staatspräsident Zimis hat an das griechische Volk eine Proklamation gerichtet, in der das Volk aufruft, sich der Regierung bedingungslos zu unterwerfen.

Italien — Albanien.

Wie der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus Addis Abeba meldet, sind die italienisch-albanischen Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt. Die albanische Regierung lasse durchblicken, daß nur eine gründliche Änderung der italienischen Haltung in den schwebenden Verhandlungen zu einem Erfolge führen könne.

Dänemark.

Bei den dänischen Kreistagswahlen haben die Deutschen Nordschleswigs beachtenswerte Erfolge erzielt. Bisher hatten sie in den Kreistagen von Apenrade und Tondern je ein Mandat. In dem neuen Kreistag für Tondern werden sie jedoch über drei, in Apenrade über zwei und in Sonderburg über einen Vertreter verfügen.

In Mauertrode bei Nordhausen ist der Oberbaurat Doktor Ing. h. c. Bruno Kunze gestorben. Kunzes Lebenswerk war die Durchbildung und Verbesserung der Luftdruckbremse, die eine entscheidende Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnverkehr brachte.

Dieser Tage ist der erste Sprecher der „Kavag“, Artur Richter, der mehrere Jahre im Rundfunk Wien tätig war, im Alter von 52 Jahren gestorben.

Durch ein Lawinenunglück wurden im Gebiete des Groß-Benebigers drei Personen, die sich auf dem Wege zur Rütlingerhütte befanden, getötet.

Der berühmte Bildhauer Edmund Hellmer ist im 85. Lebensjahre in Wien gestorben. Groß ist die Zahl der Werke, durch die der Verstorbene seine Vaterstadt Wien verschönert hat. Von ihm stammt das Goethe-, Johann Strauß-Denkmal und viele andere Denkmäler der Stadt.

Etwas 400 bis 500 mandchurische Banditen haben die Stadt Jan Cher überfallen. Die Ortspolizei wurde überwältigt. Die Banditen steckten die ganze Stadt in Brand. Die Alpenländische Hotelgesellschaft Mittella ist in Ausgleich gegangen.

In Hamburg fand vor 20.000 Zuschauern der Boxkampf Schmeling—Hammas statt. Der Kampf wurde in der neunten Runde vom Ringrichter wegen völliger Erschöpfung des Amerikaners Steve Hammas abgebrochen und Max Schmeling zum Sieger erklärt.

Bei einer alten Witwe wurden bei einer Hausdurchsichtung über 4000 Mark in Gold und etwa 15.000 in Silber und Wertpapieren gefunden, die sie in Säcken und Küchentöpfen aufbewahrte.

Bücher und Schriften.

Die reichhaltig ausgestattete Jagdausstellungsnummer des „Sankt Hubertus“ bringt eine ausführliche Rückschau über die große internationale Jagdausstellung im Jahre 1910. Diese hochinteressante Schilderung wird vielen Weidmännern willkommen sein. Unser jetzt zwar kleiner Staat ist in punkto Jagd und Wild immer noch ein reiches Land und ist daher auch die jetzige Ausstellung mit äußerst sehenswerten Trophäen besetzt. Prominente Fachleute kommen in jeder Folge dieser bekannten und beliebten Wochenchrift zu Wort. Gegen Einbindung von 60 Groschen in Marken erhält jeder Interessent diese 52 Seiten starke Spezialnummer portofrei zugesandt. Neue Bezüge erhalten dieselbe jedoch kostenlos vom Hubertus-Verlag, Wien, 15., Hütteldorferstraße 26.

Eine Kohrpost zur Personenbeförderung gibt es noch nicht. Auch können Züge, die sich auf demselben Gleis begegnen, noch nicht einfach übereinander hinwegfahren. Im Spiegel der Architektur und des Zukunftsbildes ist das freilich möglich, wie das März-Heft des „Getreuen Eckart“ in Wort und Bild zeigt. Im gleichen Heft führt Dr. Walter Schneefuß die Entwicklung des Staatsbegriffes in den letzten Jahrzehnten vor, aus Weltreichen bilden sich immer mehr Volksstaaten. Über die Phantastik deutscher Waldberge spricht Karl Hans Strobl, über Schubertische Bescheidenheit Dr. Konrad Hutschke, Zigeuner-Lyrik bespricht Maria Drewny. Die vortrefflichen Farbabbildungen des „Getreuen Eckart“ bringen wieder Erstklassiges. Von den Erzählungen fallen besonders Arbeiten von Hermann Hesse und Hans Wähle auf. „Der getreue Eckart“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhaltes im Vierteljahr nur 8 S.—. Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Eckart-Verlag Adolf Luter, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein mit Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft.

Eine Fahrt ins Bunte für 30 Pfennige, wöchentlich einmal. Jeden Moment eine andere sonnige fröhliche Haltestelle. Ständig Aussicht in das Reich des Humors, der Lustigkeit und der unbeschwerten Lebensauffassung. Immer wieder ein neues erfreuliches Bild, jede Minute eine neue lustige Erfahrung. Jede Woche eine neue Fahrt mit neuem Ziel und Überraschungen. Und das alles vermitteln die „Fliegenden Blätter“, die wöchentlich ein reich illustriertes Heft herausgeben. Also — auf zur wöchentlichen Fahrt ins Bunte — die lustigste und billigste Reise für jedermann.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Brauhoof Wieselburg

Geöffnet ab 23. März 1935

Pächter: Hans und Frieda Kronberger

Für die überaus herzlichen Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank. Willibald und Migi Somasgutner. Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1935.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten Allgem. Verkehrs-Anzeiger Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Um meinen geschätzten Kunden den weiten Weg zu meiner Werkstätte in der Ybbsitzerstraße 37, 2. Stock, zu ersparen, habe ich mich entschlossen, wieder ein Verkaufslokal in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 19 (Wollgeschäft der Frau Josefine Huber) zu eröffnen. Ich werde bestrebt sein, durch mein bekannt solides Arbeiten bei billigsten Preisen den Kreis meiner geschätzten Kunden zu erhalten bzw. zu vergrößern und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll Josef Singer Juwelier, Gold- und Silberschmied, Uhren und Optikwaren Gerichtlich beeideter Sachverständiger Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 19

Transmission 7 Meter lang, 6 Riemenscheiben und Antriebsrad, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Wollen Sie bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,

dann wenden Sie sich an die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Schönes großes Geschäftslokal in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs.

Blochmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Josef Singer Juwelier, Gold- und Silberschmied, Uhren und Optikwaren Gerichtlich beeideter Sachverständiger Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 19

Dankfagung. Für die so herzlichen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, der Frau Maria Thurnwald Private sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren tiefinnigsten Dank. Insbesondere danken wir der Hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktus, Herrn Bürgermeister Lindenhöfer, Herrn Dir. Schida und den Angestellten der hiesigen E-Werke, der Rothschild'schen Forstdirektion und dem Kriegerverein sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse und für die vielen Kranz- und Blumenpenden. Dem Leichenbestattungsverein der öffentl. Angestellten für die pietätvolle Durchführung des Begräbnisses ebenfalls unseren besten Dank. Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1935. Familie Hans Friß.

Dankfagung. Für die so herzlichen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Schwester, der Frau Johanna Rappus Private sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren tiefinnigsten Dank. Besonders danken wir auch für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse und für die Kranz- und Blumenpenden sowie dem Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten für die tadellose Durchführung des Begräbnisses. Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1935. Richard und Rosa Rappus.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung! Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station. Baumeister: Carl Dejenwe, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Postleinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk. Edward Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbau- meister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau. Bau-, Portal- und Möbelschlerei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle. Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H. Bäder: Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei. Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selsch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatesenhandlung. En gros, en detail. Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35. Farbwaren und Lacke: Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Farbenerzeugung mit elektrischem Betrieb. Installateur: Hans Blasitz, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirr, kupferne Kessel und Wassertische, Eter- nit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abluftrohre. Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161. Kunst- und Naturblumen: R. Hiesmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 164. Grabkränze und Buketts. Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz. Parfümerie und Materialwaren: Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161. Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n. d. Landes- Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.